

K. U. K. ARMEE OBERKOMMANDO
OP. NR. 20000/480
CHEF DES GENERALSTABES

GEHEIM!

In die vorderste
Linie **nicht**
mitzunehmen!

VORSCHRIFT FÜR DEN TRUPPENFLIEGERDIENST

II. TEIL
VERBINDUNG DER
INFANTERIE MIT FLIEGERN
UND FESSELBALLONEN

BEARBEITET VOM KOMMANDO DER
K. U. K. LUFTFAHRTRUPPEN



K. U. K. HUSARENREGIMENT NR. 12
II. HALBRECHMENT.

WIEN 1917
K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI

INHALT.

I. INFANTERIEFLIEGER.

	Seite
1. Bedeutung des Infanteriefliegerdienstes	3
2. Kennzeichen des Infanterieflugzeuges	3
3. Aufgaben des Infanteriefliegers	3
4. Unterstellung und Einsatz der Infanterieflieger	4
5. Die Mittel der Verständigung:	
A. Die Verbindung von der Erde zum Flugzeug	4
B. Die Verbindung vom Flugzeug zur Erde	5
6. Die Ausführung des Infanteriefliegerdienstes	6
7. Ausbildung der Truppe	10

II. FESSELBALLONE.

Allgemeines	11
Beilage 1	12
Beilage 2	13
Beilage 3	14

I. INFANTERIEFLIEGER.

1. BEDEUTUNG DES INFANTERIEFLIEGERDIENSTES.

Für Führung und Artillerie ist es von großer Wichtigkeit, im Verlaufe des Kampfes ständig über den Stand des Infanteriekampfes, den Verbleib der vorderen Infanterielinien und etwa erkannte feindliche Maßnahmen unterrichtet zu sein.

Infolge Steigerung der Artilleriewirkung wird eine schnelle Nachrichtenübermittlung von der vordersten Linie nach rückwärts trotz vermehrter und verbesserter Erdmittel immer schwieriger. Die Folge ist, daß die schwer kämpfende Infanterie von Führung und Artillerie oft nicht die erwünschte wirksame Unterstützung erhält, daß schwer errungene Vorteile wieder verlorengehen und Erfolge des Gegners bedenkliche Erweiterungen erfahren können.

In vielen Fällen wird der Infanterieflieger hier der Infanterie wertvolle Hilfe leisten können. In niedriger Höhe fliegend, kann er die Lage der vordersten Linien, die die Truppe ihm durch Zeichen zu erkennen gibt, durch Eintragung in die Karte und durch Lichtbild festlegen und durch verabredete Zeichen und Signale (Beilage Nr. 2) Nachrichten der Infanterie sowie Beobachtungen über feindliche Maßnahmen schnell und sicher nach rückwärts übermitteln. Der Infanterieflieger ist somit bei richtigem Zusammenarbeiten mit der Truppe ein weiteres Erkundungs- und Nachrichtenmittel in der Hand der Infanterie.

2. KENNZEICHEN DES INFANTERIEFLUGZEUGES.

Das Infanterieflugzeug ist zu seiner Kenntlichmachung für die eigenen Truppen durch ein schwarzes Kreuz auf weißem Grunde in der Form der in Gebrauch stehenden Abzeichen am unteren Teile des Rumpfes in der Höhe der Tragflächen gekennzeichnet (Beilage Nr. 3) und fliegt in niedrigeren Höhen als andere Flugzeuge. Wimpel sind — da selbe die Aufmerksamkeit der feindlichen Flugzeuge und Flaks auf das Infanterieflugzeug lenken — zu vermeiden.

3. AUFGABEN DES INFANTERIEFLIEGERS.

1. *Feststellung der eigenen vordersten Linie.*

Bei jedem Infanterieflug ist Festlegung und Überwachung des Verlaufes der vordersten Linie Hauptaufgabe des Fliegers. In jedem Falle ist die Verbindung mit der Infanterie durch Zeichen aufzunehmen. Auch wenn keine Veränderungen der vorderen Linie eingetreten sind, wird das Bewußtsein hergestellter Verbindung zum Flugzeug die Infanterie moralisch stärken.

2. *Übermittlung von Gefechtsmeldungen von der vordersten Linie, von Bataillons- und Regimentsstäben nach rückwärts.*

Je mehr sich die Kampftätigkeit — Angriff wie Abwehr — zu höchster Wirkung steigert, desto mehr ist die Infanterie auf die Nachrichtenübermittlung durch den Flieger angewiesen. Mit Hilfe der vorhandenen Verständigungsmittel ist der Infanterieflieger imstande, alle besonders wichtigen Meldungen über den Stand des Kampfes und über die Verhältnisse bei der vorderen Linie in kürzester Frist nach rückwärts zu geben. Von besonderer Wichtigkeit ist die sofortige Weitergabe etwaiger Sperrfeueranforderungen der Infanterie.

3. *Gefechtsaufklärung im Rahmen des Infanteriekampfes.*

Die eingehende Kenntnis aller Einzelheiten seines Abschnittes befähigt den Infanterieflieger zugleich zur engsten Gefechtsaufklärung. Durch Beobachtung der feindlichen Artilleriewirkung auf die vordere Linie nach Lage, Stärke und Hauptrichtung sowie durch

Überwachung des feindlichen Grabennetzes auf Ansammlungen, Verschiebungen und Heranziehung von Reserven kann Absicht und Richtung feindlicher Angriffe erkannt und durch rechtzeitige Meldung ihre Durchführung im Keime erstickt werden.

4. UNTERSTELLUNG UND EINSATZ DER INFANTERIEFLIEGER.

Die Infanterieflieger sind am zweckmäßigsten dem Kommandanten der Division (Kampfgruppe), der die Kampfhandlungen leitet, zu unterstellen.

Zahl der Infanterieflugzeuge hängt von der Kampfhandlung ab; ihren Einsatz regelt der Fliegerkompagniekommandant, der seine Aufträge von der Division (Kampfgruppe) erhält.

5. DIE MITTEL DER VERSTÄNDIGUNG.

A. DIE VERBINDUNG VON DER ERDE ZUM FLUGZEUG.

a) Signaltücher.

Die Tücher, die auf der einen Seite weiß, auf der anderen Seite — für Schneefall — dunkel gefärbt sein müssen, haben für die Bezeichnung der Gefechtsstände (Bataillons-, Regimentskommandos) und zum Auslegen der in der Beilage Nr. 2 angeführten Tuchsignale für Gefechtsmeldungen eine Abmessung von 0*80 x 2*50 m, für jeden Mann der vorderen Linie von 0*50 x 0*50 m. Versteifungen durch Holzrahmen und Benützung von Schutzhüllen gegen Verschmutzung sind empfehlenswert. Diese Tücher gehören zur Ausrüstung der Kommandos (Regiments-, Bataillons-) und des Mannes. Sie sind immer mitzutragen.

Insolange die erwähnte Ausrüstung nicht erfolgt ist, sind Improvisationen (Sacktücher, Wäsche, Zeitungspapier) anzuwenden.

Die Signaltücher (0*50 x 0*50 m) müssen von einem jeden Mann (ohne seinen gedeckten Platz zu verlassen) ausgelegt werden und dienen zur Bezeichnung des Verlaufes der vordersten Linie. Die Tücher müssen, damit sie dem Gegner nicht auffallen, auf den dem Gegner abgewandten Hang ausgelegt werden. Das Flattern der Tücher ist durch Belastung zu verhindern. (Beilage Nr. 1.)

Zur Übermittlung von Gefechtsmeldungen sind die Tücher nach Beilage Nr. 2 zu bestimmten Zeichen zusammenzulegen. (In der vordersten Linie sind Gefechtsmeldungen nicht auszulegen. Die Signaltücher 0*50 x 0*50 m dienen lediglich zur Markierung der vordersten Linie.

Dem Nachteil des schwierigen Ausbreitens der Tücher im feindlichen Feuer und der Möglichkeit, daß durch Liegenlassen der Tücher Irrtümer entstehen können, steht der Vorteil gegenüber, daß die Tücher vom Flugzeuge leicht zu erkennen sind und im Lichtbild sicher festgehalten werden. Die Verständigung des Infanteriefliegers mit der Infanterie wird infolge der Gefechtsverhältnisse oft sehr erschwert, Sperrfeuerzeichen bilden oft den einzigen Anhalt. Starker Beschuß von der Erde deutet auf die feindliche Linie. Wenn auch diese Zeichen fehlen, dann ist es Aufgabe der Besatzung, durch aufopferndes, schneidiges und herausforderndes Verhalten, Verständigung mit den kämpfenden Truppen herzustellen. Heruntergehen bis auf 100 m, um einerseits durch Winken die Grabenbesatzung zur Zeichengebung zu veranlassen, andererseits selbe an Verschiedenartigkeit der Uniform zu erkennen, wird in solchen Fällen oft die einzige Möglichkeit bieten, die vorderste Linie festzustellen.

b) Scheinwerfer und Signallampen.

Zur Abgabe bestimmter Blinkzeichen zum Flugzeug dienen Scheinwerfer und Signallampen. (Signalgerät der Infanterie.)

Ihre Bedienung verlangt große Übung; die Aufnahme der mit ihnen gegebenen Zeichen ist für das Flugzeug unter schwierigen Flug- und Kampfbedingungen nicht einfach. Die Verbindung durch sie ist deshalb nicht so sicher; auf Lichtbildaufnahmen drücken sie sich nicht verlässlich aus.

Die Blinkzeichen sind für den tieffliegenden Infanterieflieger sehr schwer zu erkennen, da dessen Sehlinie sich schnell ändert. Das Anvisieren des Flugzeuges ist sehr schwierig. In Granattrichtern stehendes Wasser führt leicht zu Irrtümern.

c) Leuchtmittel.

(Magnesiumfackeln, Leuchtsatzfeuer, Leuchtpatronen, Leuchtkugeln.) Zur Bezeichnung der vorderen Linie können auch weiße oder rote Magnesiumfackeln oder Leuchtsatzfeuer Verwendung finden. Die Fackeln oder Feuer sind dabei auf der Grabensohle oder in Granattrichtern, möglichst auf dunklem Hintergrund anzubringen und nach dem Gegner zu abzublenden. Wenn Leuchtmittel starke Rauchentwicklung haben, ziehen sie die Aufmerksamkeit des Gegners auf sich und werden von der Truppe daher nur ausnahmsweise bei bestimmten Fällen angewendet werden können. Es ist angezeigt, jedem Manne mehrere Leuchtsatzpatronen mitzugeben; diese sind, ohne sich dem feindlichen Feuer auszusetzen, in Stahlhelmen oder Blechbüchsen abzubrennen. Rote Leuchtsatzpatronen sind am besten beobachtbar.

Bei Anwendung der Leuchtmittel ist eine gewisse regelmäßige Anbringung erforderlich. (Gruppen von 2 bis 3 Feuern oder Fackeln, Abstand von Gruppe zu Gruppe 50 bis 100 m.) Das Abschießen von Leuchtpatronen oder Leuchtkugeln in die Brustwehr oder in die Gräben ist vom Infanterieflieger gut zu erkennen. In geringer Höhe fliegend kann ihm aber infolge der großen Geschwindigkeit ein Sichtzeichen mit Leuchtpatronen oder Leuchtkugeln leicht entgehen. Je mehr Zeichen von unten gegeben werden, desto leichter ist die Feststellung der vordersten Linie.

Die Zeichengebung aus der vordersten Linie muß auf das Auslegen von Signaltüchern, die Abgabe von Dauerlicht mittels Scheinwerfern, Signallampen und Anbringung von Leuchtmitteln beschränkt bleiben.

Eine Übermittlung von Nachrichten (Gefechtsmeldungen) durch Auslegen von Tuchzeichen (Beilage Nr. 2) und durch Morsezeichen (Beilage Nr. 2) mittels Scheinwerfer und Signallampen kann nur weiter rückwärts (Bataillons-, Regimentskommandos) erfolgen.

B. DIE VERBINDUNG VOM FLUGZEUG ZUR ERDE.

Der Infanterieflieger verfügt über folgende Verbindungsmittel zur Erde:

1. Leuchtpatronen.

Um sich den Truppen, für die der Infanterieflieger Dienst macht, kenntlich zu machen und sie zum Auslegen der Tücher aufzufordern, gibt er in der Nähe der vordersten Linie färbige Leuchtsignale (Beilage Nr. 2).

Das Erkennen und Unterscheiden der verschiedenen Farben kann durch Beleuchtung und Stand der Sonne erschwert werden. Die Abgabe vieler Signale ist infolge schwieriger Unterbringung im Flugzeuge begrenzt.

2. Maschinengewehrfeuer.

In Ermangelung eines jeden anderen Lärmsignales zur Erregung der Aufmerksamkeit der Truppe kann Maschinengewehrfeuer in kurzen Feuerstößen verwendet werden. Desgleichen hat sich die Abgabe des Zeichens „Verstanden“ sowie der Anruf von Truppenteilen durch Abgeben mehrerer Reihen Maschinengewehrschüsse bewährt.

Verwechslungen sind nicht ausgeschlossen. Die Gefahr für das Flugzeug, sich im Augenblicke des Luftkampfes verschossen zu haben, liegt vor.

3. Signallampen.

Zur Abgabe des Zeichens „*Verstanden*“ sowie zur Wiederholung der von der Erde gegebenen Zeichen oder Blinkmeldungen sind die Infanterieflugzeuge mit Signallampen ausgestattet. Diese Lampen können auch zur Weitergabe der aufgenommenen Meldungen an diejenigen rückwärtigen Befehlsstellen verwendet werden, bei denen sich keine Radiostationen, befinden und bei denen sich ein Abwurf der Meldung nicht empfiehlt.

4. Radiogerät.

Für dringende Meldungen, die sofortige Maßnahmen erfordern, ist eine Radioempfangsstation zu bestimmen, an die der Infanterieflieger mit bestimmten Wellen und vorher verabredetem Anruf zu melden hat. *Namentlich die Weitergabe der Sperrfeueranforderung hat durch Radiospruch zu erfolgen.* Die Division (Kampfgruppe) hat durch Legung der notwendigen Leitungen, ihr Freihalten während der Dauer des Infanteriefluges, Besetzen des Telefons in der Radiostation durch ein geschultes Organ für unverzügliche Weitergabe an die in Frage kommenden Stellen Sorge zu tragen.

Radioempfangsstationen, welche bei Kommandos nahe der Gefechtslinie errichtet sind, können durch das feindliche Artilleriefeuer leicht zerstört werden.

5. Abwurf von Meldungen.

Da die mittels der Meldehülse (Rauchmeldepatronen) abgeworfenen Meldungen nur selten in unmittelbarer Nähe der zu orientierenden Befehlsstelle niederfallen, empfiehlt sich die Übermittlung der Nachrichten durch Abwurf nur dort, wo die feindliche Feuerwirkung ein Aufsuchen der Meldung sicher zuläßt.

Die Abwurfstelle muß durch ein Tuchzeichen (Beilage Nr.2A, Punkt 15) kenntlich gemacht werden und mit Übermittlungsorganen (Radfahrer, Meldereitern) besetzt sein (Abwurfhöhe möglichst unter 200 m). Zur Ergänzung der Radiomeldung oder der abgeworfenen (abgeschossenen) Meldehülse ist nach Möglichkeit eine Zwischenlandung beim Divisionskommando (Kommando der Kampfgruppe) anzustreben. Bei dieser Gelegenheit kann der Beobachter sich durch Einsicht in die letzten Truppenmeldungen rascher in die bestehende Lage einführen.

Es ist vorteilhaft, photographisch verkleinerte Kartenausschnitte (1 : 25.000) oder Lichtbildaufnahmen der Stellungen dem Infanterieflieger mitzugeben. Diese Lichtbilder sind auf Mattpapier zu kopieren. Der Flieger zeichnet mit Farbstift die jeweilige Situation ein und wirft (schießt) sie in der Meldehülse bei der Abwurfstelle ab.

Ist eine Zwischenlandung beim Divisionskommando (Kommando der Kampfgruppe) nicht durchführbar, so ist nach der Landung des Flugzeuges die Meldung sofort telephonisch zu wiederholen.

6. DIE AUSFÜHRUNG DES INFANTERIEFLIEGERDIENSTES.

ALLGEMEINES.

Für die Infanterie besteht die Schwierigkeit darin, daß sie bei der starken Fliegertätigkeit ihr Infanterieflugzeug, das oft zu einer vorher nicht verabredeten Zeit erscheint, sofort bemerkt und daß sie oft unter schwierigsten Verhältnissen im scharfen feindlichen Feuer die nötigen Zeichen für die Flieger auslegen muß.

Guter Wille, Achtsamkeit, das Bewußtsein der Truppe, daß das Flugzeug stets nur für sie, zu ihrem Besten und Vorteil erscheint, gegebenenfalls auch rücksichtslose Befehle und Strenge der Vorgesetzten können sehr viele vermutete Schwierigkeiten beiseite räumen.

Im Gefechte muß der Flieger oft durch rücksichtslosen Einsatz seiner Person, durch Flug

in geringer Höhe, durch Flug bei schlechtem Wetter der Truppe den Beweis liefern, daß sie sich auf ihn in schwerer Lage verlassen kann. Da, wo das wechselseitige Vertrauen vorhanden ist, werden große Erfolge erreicht werden. (Das öftere Aufsuchen der Kommandos einzelner Kampftruppen zwecks Besprechungen fördert das nötige Vertrauen.)

Das Abgehen des eigenen Grabensystems (vordere und rückwärtige Stellungen) durch den Infanterieflieger zur Zeit der Ruhe ist notwendig. Es ermöglicht rasche Detailorientierung.

Während infanteristischer Kampfhandlungen ist zur Erkundung der Tagessituation der Einsatz von Infanteriefliegern bei Morgengrauen empfehlenswert. Sie bringen der Führung die ersten Meldungen, aus denen bevorstehende gegnerische Maßnahmen erkannt werden. Die feindliche Abwehr ist zu dieser Zeit meist gering.

Tagesflüge können den ganzen Tag über durchgeführt werden. Die feindliche Linie ist am besten mit dem Winde anzufliegen; das Strichfliegen und Kreisen über den feindlichen Gräben ist zu vermeiden.

Wenn nötig, sind dem Infanterieflieger Schutzflugzeuge beizugeben, welche kurz vor dem Erscheinen des Infanteriefliegers die feindlichen Gräben mit Maschinengewehr beschießen.

VORBEREITUNG FÜR DIE VERBINDUNGS-AUFNAHME.

TRUPPE.

1. Bei allen Stellen, die zur Abgabe von Zeichen verpflichtet sind, beobachten bestimmte Leute ständig die Flugzeuge.
2. Die Signalmittel sind von den zu ihrer Bedienung bestimmten Leuten ständig bereit zu halten.

FLIEGER.

1. Vor dem Start läßt sich der Beobachter durch einen Generalstabsoffizier der Division (Kampfgruppe) über die Lage an der Front unterrichten.
2. Er gibt der Radiostation bei der Division die beabsichtigte Flugzeit bekannt.
3. Telephonische oder radiotelegraphische Benachrichtigung der Truppe ist zweckmäßig.

VERLAUF DER VERBINDUNGS-AUFNAHME.

TRUPPE

FLIEGER

1. Sobald die zur Beobachtung bestimmten Leute ein Infanterieflugzeug erkennen, achten sie sorgfältig auf die vom beobachteten Flugzeug zu erwartenden Leuchtzeichen.

2. Sobald der eigene Divisions (Kampfgruppen)anruf erkannt ist, spannt die Besatzung der vordersten Linie die Signaltücher aus (gibt Lichtsignale). Bataillons- und Regimentskommandos geben durch Signaltücher, Scheinwerfer, Blinklampen beziehungsweise Leuchtmittel ihre Gefechtsmeldungen. Bei Signalen mit Scheinwerfern und Blinklampen ist zu beachten, daß das Flugzeug seine Aufmerksamkeit erst der vordersten Linie und dann den Bataillons- und zuletzt den Regimentskommandos zuwendet.

3. Die Zeichen bleiben so lange liegen beziehungsweise werden so lange wiederholt, bis das Flugzeug „Verstanden“- Zeichen gibt oder sich offensichtlich entfernt hat.

1. Der Flieger erscheint in einer Höhe, die nach Wetter und Kampfverhältnissen ein Erkennen durch die Truppe gewährleistet (im allgemeinen unter 1000 m), zur Kenntlichmachung trägt er ein schwarzes Kreuz auf weißem Grunde am unteren Teil des Rumpfes in der Höhe der Tragflächen (Beilage 3). So lang andere Lärmsignale nicht vorhanden sind, kann er durch Abgabe von kurzen Maschinengewehr - Feuerstößen die Aufmerksamkeit der Truppe auf sich lenken.

2. Das Flugzeug schießt zum Zeichen, daß es mitx-ter Division (Kampfgruppe) in Verbindung treten will, die als Anruf für diese Division (Kampfgruppe) bestimmte Leuchtkugel ab.

3. Der Infanterieflieger Photographien die vordere Linie und die Zeichen. In Fällen, die eine sofortige Übermittlung der vorderen Linie notwendig machen, zeichnet sie der Infanterieflieger in einen Kartenausschnitt großen Maßstabes oder in ein mitgenommenes Lichtbild ein.

TRUPPE

4. Die Zeichengebung wird beendet, das Flugzeug wird, so lange es zu sehen ist, scharf weiter beobachtet.

5. Sieht die Truppe, daß das Flugzeug durch Luftkampf an der Aufnahme des Verbindungszeichens verhindert ist oder daß sich das Flugzeug zeitweilig ohne Zweifel entfernt, so sind die Verbindungszeichen einzuziehen und erst auf erneute Anforderung des Fliegers wieder auszulegen.

FLIEGER

Erkennt der Flieger ein lohnendes Ziel, so meldet er durch Radiospruch unter Angabe von Planquadrat oder Bezugspunkt. Die Schußbeobachtung aber ist nicht seine Aufgabe.

4. Hat der Flieger alle Zeichen aufgenommen, so gibt er das „Verstanden“-Zeichen durch Wiederholung des von der Erde gegebenen Signals durch Blinkzeichen „Verstanden“ unter Zufügung des Abschnittsbuchstabens oder durch Leuchtkugeln. Dringende Meldungen sind durch Abwurf der Meldung bei den Kommandos oder durch Radiospruch zu übermitteln.

Die Übermittlung erfolgt in der Reihenfolge: vorderste Linie, Bataillons-, Regimentskommandos. Innerhalb der Gefechtsstreifen ist von rechts anzufangen.

Vor jedem Zeichen ist die verabredete Bezeichnung des Gefechtsstreifens zu setzen.

Mit der Blinklampe gegebene Zeichen sind solange zu wiederholen, bis von der Erde das Zeichen „Verstanden“ gegeben wird. *Besonders wichtig ist die schleunige Weitergabe von Sperrfeueranforderungen.*

TRUPPE

FLIEGER

5. Das Ergebnis des Fluges ist dem Divisions- beziehungsweise dem Kampfgruppenkommando durch Abwurf der Meldung zu übermitteln und nach der Landung sofort telephonisch zu ergänzen.

Lichtbilder - Aufnahmen sind der Truppe sofort zuzusenden. Unter Umständen empfiehlt es sich, eine Zwischenlandung auf einem vorbereiteten Landungsplatz beim Divisions (Kampfgruppen) kommando zur sofortigen mündlichen Ergänzung der Meldungen vorzunehmen.

VERHALTEN BEI FEINDLICHER BESCHIEßUNG, BEKÄMPFUNG VON ERDZIELEN UND BEI FEINDLICHER FLUGSPERRE.

Die Infanterieflieger haben oft stark durch die Beschießung durch Infanterie, Maschinengewehre und Flaks zu leiden. Der beste Schutz gegen feindliches Infanterie- und Maschinengewehrfeuer ist das Beschießen der Gräben. Die Bekämpfung von Erdzielen hat aber nur dann Erfolg, wenn sie aus niederen Höhen geschieht.

Damit die Infanterieflugzeuge auch bei feindlicher Fliegereinwirkung ihre Aufträge sicher erfüllen können, kann die Zuteilung besonderer Schutzflugzeuge notwendig sein.

Bei starker gegnerischer Flugsperre wird es angezeigt sein, Kampfeinsitzer durch Radiostichwort oder auch mittels Rauchmeldepatronen anzufordern.

7. AUSBILDUNG DER TRUPPE.

Die Ausbildung hat an Hand der Vorschrift zu erfolgen. Eigenmächtige Abänderungen sind verboten, da sie zu Verwechslungen führen und der Truppe schweren Schaden bringen könnten.

Fortlaufende, von etwa 8 zu 8 Tagen wechselnde Kommandierung kleiner Abteilungen der in der Front eingesetzten Truppen während der Zeiten relativer Ruhe zu Fliegerkompagnien zwecks Ausbildung im Verbindungsdienste ist sehr vorteilhaft.

Alle Vorgesetzten haben auf gründlichste Durchbildung der Truppe in diesem für die Infanterie besonders wichtigen Dienste hinzuwirken.

Die Infanterie muß der Bedeutung des Infanteriefliegerdienstes großen Wert beimessen.

Es ist der Truppe klar zu machen, daß die Sorge vor feindlichen Fliegern übertrieben ist, daß die Sichtzeichen sowie einzelne Leute von höher fliegenden Flugzeugen nicht erkannt werden und daß das Licht der Signallampen nur von dem angeleuchteten Flugzeug zu sehen ist. Es muß mit allen Mitteln darauf gedrungen werden, daß die Tuchzeichen ausgelegt werden, da dem mit großen Schwierigkeiten kämpfenden Infanterieflieger nur dadurch das Ausüben seines Dienstes ermöglicht wird, was wieder in erster Linie im Interesse der Infanterie ist.

Die Vorschrift muß jedem Offizier, den Unteroffizieren und Mannschaften insoweit bekannt sein, als es zum Verständnis und selbständigen Handeln erforderlich ist.

Zur Ausbildung der Truppe sind möglichst im Infanteriefliegerdienst ausgebildete Offiziere der Fliegertruppe zu verwenden.

Die Einübung der verschiedenen Arten der Zeichengebung hat exerziermäßig zu erfolgen.

Das Auslegen der Tücher, Anzünden der Leuchtfeuer, das Lesen der vom Flugzeug gegebenen Leuchtsignale und Blinkzeichen muß in kriegsmäßiger Körperlage regelrecht gedrillt werden, da die Handhabung der Tücher und das Aufnehmen der Zeichen im Feuer nicht einfach ist.

Die die Signallampen bedienenden Mannschaften sind vor allem zu deutlichem, abgerissenem, nicht überhetztem Geben der Zeichen zu erziehen. Sie müssen wissen, daß sie dem Flugzeug mit der Lampe genau folgen und die Zeichen solange wiederholen müssen, bis das Flugzeug das Zeichen „Verstanden" gibt oder den Anruf wiederholt.

Nach beendeter Einzelausbildung müssen kriegsmäßige Übungen innerhalb der Regimenter stattfinden, an denen Flugzeuge teilzunehmen haben.

Um die Übungen kriegsmäßig zu gestalten, müssen Stellungen vorhanden sein, in denen die Mannschaften in kriegsmäßiger Bekleidung und Ausrüstung und kriegsmäßiger Körperlage die Geräte zu bedienen haben. Die teilnehmenden Flugzeuge müssen der Wirklichkeit entsprechend nur vorübergehend die besetzten Stellungen überfliegen und sollen sich dem Luftkampf und Windverhältnissen entsprechend zeitweilig entfernen.

II. FESSELBALLONE.

Für wichtige Gefechtsmeldungen können den Divisionen (Kampfgruppen) Fesselballone zugewiesen werden, die als „Infanterieballone" im beschränkten Maß die Aufgaben des Infanteriefliegers zu ersetzen und zu ergänzen in der Lage sind.

Ihre Verwendungsfähigkeit ist vom Wetter (Sturm, Nebel) sehr abhängig.

Der Infanterieballon trägt einen tütenförmigen weißroten Wimpel am Korb und ist, so lange der Wimpel gezeigt wird, bereit, Zeichen aufzunehmen.


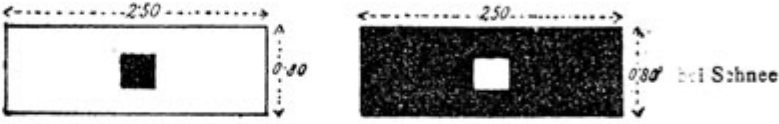
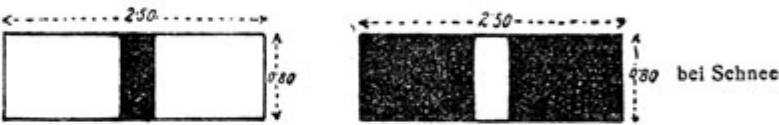
Als Nachrichtenübermittlung von der Erde zum Ballon und umgekehrt dient das Signalgerät. Bei seinem Gebrauche ist aber zu bedenken, daß bei stark schwankendem Korb viele Lichtsignale verloren gehen. Nachts arbeitet die Ballonsignalstation wie eine gewöhnliche Signalstation; sie hat öfters Lichtzeichen zu geben, um das Visieren nach ihr zu erleichtern. Die mit dem Signalgerät zu gebenden Zeichen sind die gleichen wie die für die Infanterieflieger vorgeschriebenen.

Zu den Gefechtsstellen meldet der Beobachter durch Fernsprecher. Durch nachträgliche Übersendung einer Skizze ist die Meldung zu ergänzen.

Fortdauernde Übungen zwischen Ballon und vordere Linie sind notwendig. Die im Abschnitt I, Punkt 7 für die Ausbildung gegebenen Richtlinien haben sinngemäße Anwendung zu finden.

Tuch- (Plachen-) Zeichen zur Verbindung zwischen Infanterie und Fliegern.

Zeichen der Infanterie:

Vordere Infanterielinie	 <p style="text-align: right;">„Hier vorderste Linie!“</p>
Bataillon	 <p style="text-align: center;">„Gefechtsstandort eines Bataillonskommandos!“</p>
Regiment	 <p style="text-align: center;">„Gefechtsstandort eines Regimentskommandos!“</p>



Bei Erscheinen feindlicher Flieger rasch und leicht zusammenlegbar.

Tragart einfach.

Eine Garnitur für ein Kommando (Bataillon, Regiment) besteht aus einer Plache wie nebenstehend und vier Plachen $0,80 \times 2,50$, auf einer Seite weiß, auf der anderen Seite dunkel.



ABZEICHEN DES INFANTERIEFLUGZEUGES.

Schwarzes Kreuz auf weißem Grunde auf der unteren Seite des Rumpfes in der Höhe der Tragflächen. (Siehe Beilage 3.)

Zeichen zur Verbindung zwischen Infanterie und Flieger.

Laufende Nr.	Meldung	Morsezeichen durch Scheinwerfer, Signallampen oder Radiospruch	↑ 7.) Tuchzeichen	Leuchtzeichen Signalschlüsse	Bemerkungen
A. Von der Infanterie zum Flieger.					
Gefechtsstände	1. Vorderste Infanterielinie	Dauerlicht von 20 Sekunden		weiße oder grüne Leuchtfeuer	Die weißen Tücher werden von jedem Mann auf dem vorderen Grabenrand straff ausgespannt
	2. Hier ein Regimentsgefechtsstand	nach besonderer Vereinbarung, z. B. Rgts. Nr. oder Rgts.			
	3. Hier ein Bataillonsgefechtsstand	Nr. mit zugefügten Buchstaben			
Gefechtsmeldungen	4. Wir halten die Linie	Dauerlicht von 20 Sekunden		nur von Befehlsstellen, vom Bataillonskommandanten an aufwärts, auszulegen	Ist immer, wenn keine Änderung, dem Flieger zu melden
	5. Wir gehen vor (sind zum Angriff fertig)	<i>ma</i> — — — —			Gleichbedeutend mit Artillerief Feuer vorverlegen bei eigenem Angriff
	6. Feind bereitet Angriff vor	<i>b</i> —			Gleichbedeutend mit Anforderung von Vernichtungsf Feuer auf feindliche Gräben
	7. Sperrfeuer	<i>s</i>			Gleichbedeutend mit „Feind greift an“
	8. Sperrfeuer näher an eigene Linie heranlegen	<i>fn</i>			
	9. Artillerief Feuer vorverlegen	<i>f</i>			Gleichbedeutend mit „Artillerie schießt in eigene Gräben“
	10. Unterstützung nötig	<i>u</i>			Nur im äußersten Notfall zu gebrauchen
	11. Gegner rechts von uns eingedrungen	<i>r</i>			
	11 a. Gegner links von uns eingedrungen	<i>l</i>			
	11 b. Gegner in der Mitte von uns eingedrungen	<i>m</i> — — — —			
	11 c. Gegner in der Mitte und rechts von uns eingedrungen	<i>mr</i> — —			
	11 d. Gegner links und in der Mitte von uns eingedrungen	<i>lm</i>			
	11 e. Gegner rechts und links von uns eingedrungen, Mitte hält	<i>rl</i>			
	11 f. Vordere Linie verloren	<i>o</i> — — — —			
	12. Gegenstoß nicht geglückt	<i>gi</i> — —			
13. Feindlicher Angriff abgeschlagen	<i>ab</i>				
14. Verstanden	Dauerlicht von 5 Sekunden				
15. Hier eine Abwurfstelle					

B. Vom Flieger zur Infanterie.

1.	Ich will mit 1. Division (von rechts) in Verbindung treten Ich will mit 2. Division (von rechts) in Verbindung treten Ich will mit 3. Division (von rechts) in Verbindung treten Ich will mit 4. Division (von rechts) in Verbindung treten	Dauerlicht von 5 Sekunden bzw. Wiederholung der von der Erde aufgenommenen Zeichen S . . . (dazu Abschnitts-Nr. setzen)	1 × weiß, 1 × rot	Bei schlechten Leuchtpatronen auch 1 × grün, 1 × rot
2.	Verstanden		1 grünroter Doppelstern	
3.	Sperrfeuer		2 × weiß, 1 × rot 2 grünrote Doppelsterne 2 × rot	Bei schlechten Leuchtpatronen auch 1 × grün, 1 × rot So lange zu wiederholen, bis Sperrfeuer ausgelöst

Bemerkungen.

1. Von den unter A angeführten Zeichen sind jene von 1 bis 5, ferner 7, 10, 14 und 15 unbedingt auszulegen, beziehungsweise mit Scheinwerfer (Signallampen) zu geben. Die anderen Zeichen der obigen Zusammenstellung sind nach Möglichkeit ebenfalls zu gebrauchen. Es soll angestrebt werden, mit möglichst wenigen Zeichen das Auslangen zu finden. Je weniger die Zahl der gebrauchten Zeichen ist, um so verlässlicher wird die schwer kämpfende Infanterie die Gefechtsmeldungen abgeben. Die anderen hier aufgenommenen Zeichen dienen nur zur Orientierung (wie man weitere Zeichen zusammenstellen kann) und zur Ermöglichung des Zusammenarbeitens mit verbündeten Truppen.

2. Auf Division-Anrufsignal (B 1) in vorderster Linie kleine Signaltücher auslegen (A 1), von Befehlsstellen mit großen Signaltüchern Meldungen geben. (A 2—15).

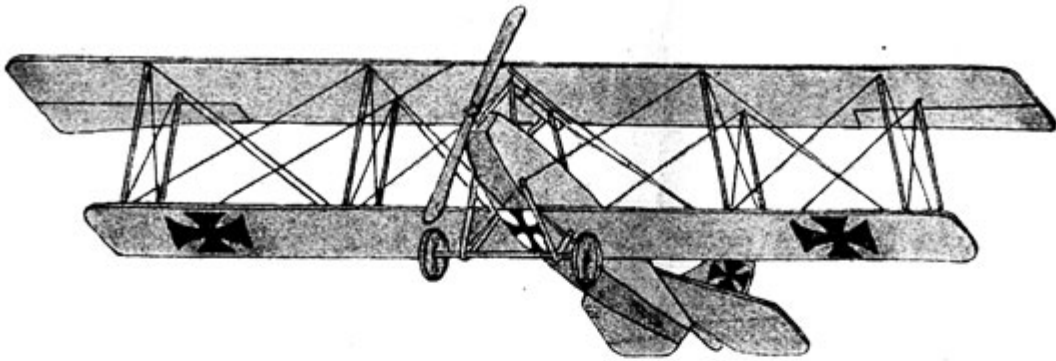
3. Alle Zeichen sind so lange zu wiederholen, beziehungsweise liegen zu lassen, bis das „Verstanden“ Zeichen (B 2) gegeben wird oder das Flugzeug sich augenscheinlich entfernt hat.

4. Radiodepeschen im Klartext sind wegen der Gefahr des Mithörens durch den Gegner unzulässig.

5. Die unter A und B gegebenen Zeichen haben allgemeine Gültigkeit. Weitere Zeichen dürfen nur mit in Stellung befindlichen Truppenteilen von Fall zu Fall besonders vereinbart werden.

6. Anrufe für die Antennen sind fallweise zu vereinbaren.

7. Der Pfeil (bei „Tuchzeichen“ in der Kopfbeschreibung) bezeichnet die Seite, die beim Auslegen zum Feinde gewendet sein muß, da andernfalls Irrtümer entstehen können.



ABZEICHEN DES INFANTERIEFLUGZEUGES

Schwarzes Kreuz
auf weißem Grunde, auf der Unterseite des Rumpfes, in der Höhe
der Tragflächen.

